

In Oberforstbach gibt's jede Woche eine Portion Glück

Seit einem Jahr läuft an der Grundschule das Förderkonzept Glück. Verein Malaika möchte das Pilotprojekt ausweiten.

VON MARGOT GASPER

Aachen. Kann man Glück lernen? Die 170 Mädchen und Jungen der Grundschule Oberforstbach tun das schon seit einem Schuljahr. Jedes Kind nimmt ein Schulhalbjahr lang am Förderkonzept Glück teil, jede Woche eine Schulstunde lang.

Die Stunde Glück soll ohne Leistungsdruck Raum schaffen für Persönlichkeitsentwicklung und kreatives Schaffen. Sie soll Kinder stark machen für alle Herausforderungen, auch für die in der Schule.

Nach einem Jahr ziehen Schulleiterin Maria Schiefer und Katja Reuter, Vorsitzende des Vereins Malaika und Initiatorin des Förderkonzepts, ein sehr positives Fazit. „Die Resonanz der Kinder zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind“, ist Katja Reuter überzeugt.

Die Tanztherapeutin gestaltet die Stunde Glück im Rahmen der Offenen Ganztagschule, sie ist auch der Motor hinter dem Förderkonzept Glück. „Hier lernen die Kinder zu spielen, sich auszuprobieren, sich zu trauen.“

Bewegung spielt eine ganz große Rolle. Zu Musik, die sie selbst auswählen, hüpfen, springen und tanzen die Kinder mit Leidenschaft. Dieses freie Tanzen ohne

Leistungsdruck und Notenzwang habe einen großen Wert für die Kinder, erklärt Katja Reuter.

Durch ihr eigenes Tun sollen die Kinder sich ihrer selbst bewusst werden. Mit einem System aus Seilzügen zum Beispiel üben sie, im Team Bauklötze zu bewegen. So lernen sie spielerisch, wie wertvoll es ist, an einem Strang zu ziehen. Und in der „Komplimenterunde“ sind die Schüler aufgefordert, anderen etwas Nettes zu sagen. „Gerade die Kinder, die sonst schon mal durch Rüpelien auffallen, lieben die Komplimenterunde“, hat Reuter beobachtet. „Da sieht man, wie sie die Ellbogen einfahren.“

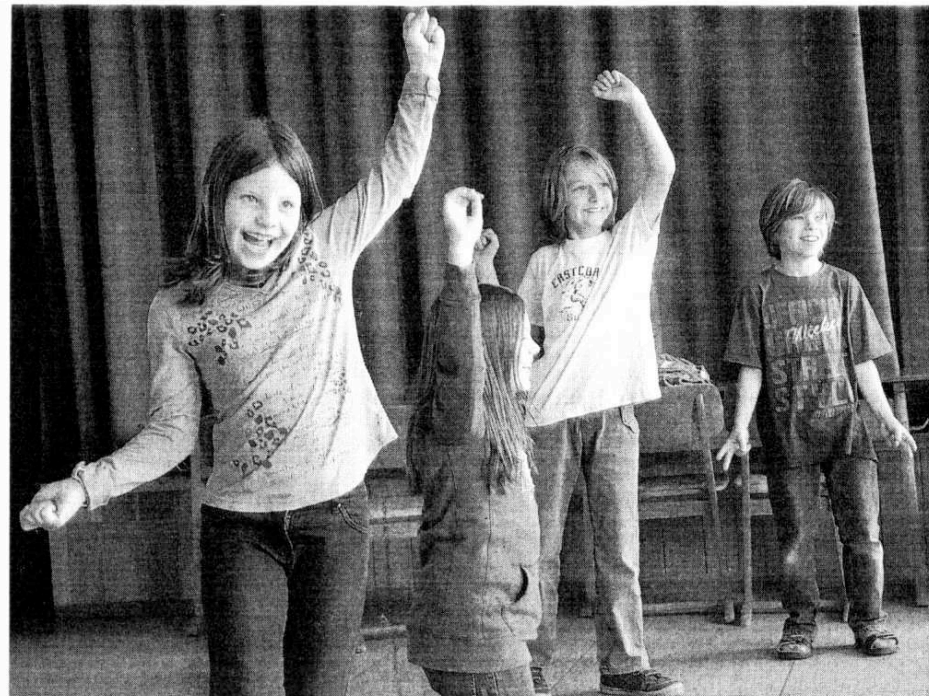
Fest wie ein Baum

Mit Katja Reuter haben die Mädchen und Jungen auch immer wieder geübt, fest wie ein Baum auf dem Boden zu stehen. „So lernen die Kinder, wo ihre Körpermitte ist, wo die Kraft im Körper steckt“, erklärt die Tanztherapeutin, „und diese Standfestigkeit ist wichtig für das kognitive Lernen, für die Konzentration.“

Auch die Eltern sind einbezogen ins Förderkonzept Glück. Gut besucht war zum Beispiel der Elternabend „Was uns als Familie stark macht“. Und die Resonanz von Vätern und Müttern ist durchweg sehr positiv, berichtet auch Schulleiterin Maria Schiefer. „Kinder macht glücklich, wenn sie herausfinden können, was sie selbst wollen, und auch den Freiraum dazu haben“, sagte eine Mutter.

Wissenschaftlich begleitet wird das Pilotprojekt von der Universität Mannheim. Finanziell allerdings ist die Zukunft des Förderkonzepts Glück keineswegs auf Jahre gesichert, obwohl sogar das Land NRW über das Fördermodul „Übergänge begleiten“ Unterstützung gibt. „Aber im nächsten Schuljahr schaffen wir es auf jeden Fall noch“, sagt Rektorin Maria Schiefer zuversichtlich.

Katja Reuter hat indes schon neue Pläne. Nach dem sehr positiven Pilotjahr in Oberforstbach möchte Malaika seinen Ansatz nun auf andere Schulen und Ein-



Hier kommen Kinder ganz schön in Schwung: Bewegungsförderung spielt eine große Rolle beim Förderkonzept Glück für Grundschulkindern an der GGS Oberforstbach. Fotos: Heike Lachmann

Als Träger der Jugendhilfe anerkannt

Mit einigen Gleichgesinnten

gründete Katja Reuter vor einem Jahr Malaika, Verein zur Förderung der Lern- und Lebensfreude. Malaika, erzählt Katja Reuter, heißt so viel wie guter Engel und geht auf ein Lied zurück, das auch die große südafrikanische Sängerin Miriam Makeba gesungen hat. Mittlerweile ist der Verein Malaika als Träger der Kinder- und Jugendhilfe offiziell anerkannt.

Erreichbar ist der Verein unter ☎ 02408/9819744, per E-Mail an info@malaika-ev.de.

Der Verein im Netz: www.malaika-ev.de

NACHGEFRAGT

Was Familien stark macht



► KATJA REUTER

Tanztherapeutin und Vorsitzende des Vereins Malaika

Gewohnheiten spüren Kinder, dass sie in einer Gemeinschaft sind. Für das Gefühl der Kinder ist es unbedingt wichtig, selbst Gestalter zu sein.

Und wie können solche guten Gewohnheiten aussehen?

Müller: Die Möglichkeiten sind ganz vielfältig. Das kann ein Familienrat sein. Das kann ein kleiner Spaziergang sein, den man gemeinsam unternimmt. Kinder genießen es auch sehr, wenn ihnen vorgelesen wird. Diese gemeinsamen Aktionen müssen nicht viel Zeit in Anspruch nehmen.

Was können Eltern vom Förderkonzept Glück fürs Familienleben lernen?

Müller: „Was uns als Familie stark macht“: Diese Frage stand im April bei einem Elternabend im Mittelpunkt. Es ging dabei um gute Gewohnheiten, die Verbindungen schaffen. Denn durch solche

richtungen übertragen. Ab November gibt es deshalb im Bildungswerk Aachen die berufsbegleitende Weiterbildung „Förderkonzept Glück für Kinder im Grundschulalter“. Als Referenten hat Malaika unter anderem Ernst Fritz-Schubert gewonnen, der das „Schulfach Glück“ für den Sekundarbereich entwickelt hat, ferner Wolfgang Knörzer, Leiter für Sportpädagogik der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, sowie den Kinderliedermacher Frederik Vahle. Für den Bereich Theaterpädagogik kommt der Aachener Schauspieler Globo.

Um das Förderkonzept Glück einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen, gibt es am Samstag, 17. September, einen großen Familientag auf Gut Hebscheid in Grüne Eiche.